

## Hoeneß sieht neue Fußballwelt

MÜNCHEN/DPA – Nach Ansicht von Uli Hoeneß wird die Welt des Fußballs nach dem ungewissen Ende der Coronavirus-Krise eine völlig andere sein. „Man kann es nicht vorschreiben, aber 100-Millionen-Euro-Transfers kann ich mir in der nächsten Zeit nicht vorstellen. Die Transfersummen werden fallen, die Beträge werden sich in den kommenden zwei, drei Jahren nicht mehr auf dem bisherigen Niveau bewegen können“, sagte der Ehrenpräsident des FC Bayern dem Fachmagazin „Kicker“. „Denn es sind alle Länder betroffen“, meinte der 68-Jährige: „Es wird sehr wahrscheinlich eine neue Fußballwelt geben.“

## Olympia-Umplaner nehmen Arbeit auf

TOKIO/DPA – Nach der Verlegung der Olympischen Spiele und Paralympics in Tokio um bis zu ein Jahr hat die neu gegründete Task Force am Donnerstag ihre Arbeit aufgenommen. „Von nun an stellen wir uns einer beispiellosen Herausforderung“, sagte der Präsident des Organisationskomitees, Yoshiro Mori. Die Gruppe mit dem Namen „Tokio 2020 Neustart Task Force“ ist rund 30 Mitglieder groß. Erstes Ziel ist es, einen Termin für die wegen der Coronavirus-Pandemie verlegten Sommerspiele zu finden.

# Fußball als Virus-Beschleuniger?

**CORONA** Debatte über Champions-League-Partie zwischen Bergamo und Valencia

Das Spiel gilt als der Brandbeschleuniger bei der Ausbreitung des Coronavirus im norditalienischen Bergamo. Stimmt das?

VON ANNETTE REUTHER

**MAILAND** – Ein Fußballspiel mit zehntausenden Fans dicht an dicht im Stadion, unzählige Menschen verfolgen die Begegnung in vollen Bars: Das klingt nach der perfekten Mischung für die Verbreitung des Coronavirus Sars-CoV-2.

### BEHAUPTUNG

Ein Champions-League-Match zwischen Atalanta Bergamo und dem FC Valencia ist Schuld an der massiven Verbreitung des Coronavirus in der besonders betroffenen Region Bergamo. Von einer „biologischen Bombe“ und dem „Spiel Null“ in Anspielung auf den „Patient Null“ – also den ersten erkannten Erkrankten – ist die Rede.

### FAKTEN

Das Spiel zwischen Bergamo und dem FC Valencia ist historisch: Atalanta hatte zum ersten Mal in der Geschichte den Einzug in die Champions League geschafft und war gleich ins Achtelfinale gekommen. Ein Drittel (rund 45.000) der etwa 120.000 Einwohner Bergamos ist an jenem 19. Februar unterwegs zur Begegnung nach Mailand, wo die



50.000 Fans verfolgten in Mailand die Partie zwischen Atalanta Bergamo und dem FC Valencia

DPA-BILD: ANTONIO CALANNI

Partie ausgetragen wurde. Unzählige verfolgen das Hinspiel mit Freunden, in Bars dicht gedrängt, wie Bergamos Bürgermeister Giorgio Gori sagt. Nach dem 4:1-Sieg liegen sich die Fans in den Armen.

Mittlerweile gibt es in der Region Bergamo mehr als 7.000 Infizierte und mehr als 1.000 Tote, mit einer extrem hohen Dunkelziffer. Hat die rasante Ausbreitung des Coronavirus im Fußballspiel ihren Ursprung? Der Zivilschutz teilt auf Anfrage mit: „Wir haben keinerlei gesicherte Daten, die solch eine These unterstüt-

zen.“ Allerdings spricht der Chef der Behörde, Angelo Borrelli, von einem „potenziellen Detonator“. Der Chef der nationalen Gesundheitsbehörde ISS, Silvio Brusaferrò, sagt, es sei eine Annahme, die in Betracht gezogen werde.

Der Immunologe Francesco Le Foche von der Uniklinik in Rom spricht von einem „Megafon für die Verbreitung der Coronavirus-Infektion in der Provinz Bergamo“. „Fast 50.000 Fans, die von Bergamo nach Mailand unterwegs waren, in Bussen, Zügen und Tankstellen im engen Kontakt,

oder in Restaurants und Kneipen. Die Explosion der Ansteckungen kam 14 Tage nach dem Spiel“, sagt er der Nachrichtenagentur Ansa.

Die ersten Corona-Fälle werden in Italien zwar bereits Ende Januar bei zwei chinesischen Touristen aus Rom registriert. Danach ist es aber zunächst still. Erst am 21. Februar wird in Norditalien der Ausbruch bekannt, danach breitet sich das Virus aus. Zwei Sperrzonen werden umgehend in der Provinz Lodi in der Lombardei und um den Ort Vo in Venetien eingerichtet. Die Provinz Bergamo gehört nicht dazu. Heute ist keine andere Region in Italien so stark von Covid-19 betroffen.

Beim Serie-A-Club Atalanta, bei dem der Deutsche Robin Gosens spielt, wurde bisher nur Torwart Marco Sportiello positiv getestet. Bei Valencia sind es nach Angaben des Clubs 35 Prozent der Mitarbeiter, auch mindestens fünf Spieler. Ein spanischer Journalist, der das Spiel in Mailand verfolgte, steckte sich an. „Es war eine Gelegenheit für starke Ansteckungen, aber ich glaube nicht, dass es der Anfang von allem war“, sagt Bergamos Bürgermeister Gori.

### BEWERTUNG

Als einzige Erklärung für den extremen Covid-19-Ausbruch in der Provinz Bergamo taugt die Partie nicht. Aber sie hat die Verbreitung nach Expertenmeinung beschleunigt.

## Klasnic kritisiert zu große Lockerheit

BREMEN/DPA – Ex-Fußballprofi Ivan Klasnic hat den Umgang vieler Leute mit der Coronavirus-Pandemie kritisiert. „Aus meiner Sicht nehmen manche Menschen das Thema noch zu locker. Das wird so sein, bis jemand aus dem direkten Umfeld dieser Menschen infiziert ist“, sagte der 40-Jährige am Donnerstag in einem Interview bei „t-online.de“.

Klasnic, der für den FC St. Pauli, Werder Bremen und Mainz 05 gespielt hat, lebt mit einer Spenderniere und zählt damit in der Krise zur Risikogruppe: „Wenn ich rausgehe, bin ich meistens im Garten. Orte, an denen sich viele Menschen treffen, meide ich bewusst.“

## Serie A will Saison zu Ende bringen

ROM/DPA – Der italienische Fußball will die derzeit wegen der Coronavirus-Pandemie ausgesetzte Saison der Serie A zu Ende spielen und angesichts der Einnahmefälle Unterstützung suchen. Auf diese beiden Ziele wollten sich der Verband FIGC und die 20 Spitzenclubs mit Vertretern der Regierung auf einem Treffen am Donnerstag einigen.

Italiens Fußball rechnet mit Verlusten von bis zu 700 Millionen Euro. Dies könnte sich auf 100 Millionen Euro reduzieren, falls die Spiele wieder aufgenommen werden können. Der italienische Staat erwägt zudem dem Vernehmen nach Hilfen für die Clubs.

# Wirdumer wollen auf neuer Sportanlage weitere Höhenflüge starten

**LEICHTATHLETIK** Fortuna 70 ist Ostfrieslands stärkster Verein in Niedersachsens Bestenliste und blickt optimistisch nach vorn

WIRDUM – Vor wenigen Tagen erhielt die Samtgemeinde Brookmerland die erfreuliche Nachricht, dass man aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtung in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ mit 2,16 Millionen Euro bedacht wird. Mit der Finanzspritze soll ein neues Sportzentrum, bestehend aus einer Leichtathletik-Anlage, drei Fußballfeldern, Beachvolleyballplatz sowie dazugehörigen Gebäuden, gebaut werden (wir berichteten). Besonders bei den Leichtathleten sorgte das förmlich für Luftsprünge, denn die Bedingungen für die Brookmerlander Vereine sind katastrophal. Umso erstaunlicher, dass es trotzdem eine große Fülle an hochkarätigen Athleten gibt. „Bei uns war und ist die Freude riesengroß, dass es nun nach vielen Jahren endlich eine Umsetzungsmöglichkeit für den Neubau einer zeitgerechten Sportanlage in der Gemeinde geben kann“, sagte Frank Fengkohl, Abteilungsleiter von Fortuna 70 Wirdum.

Die Wirdumer haben nach der neuesten Vereinsbestenliste des Landes Niedersachsen in der Leichtathletik die zurzeit leistungsstärksten Athleten in Ostfriesland in ihren Reihen. In dieser Bestenliste, in der basierend auf den erzielten Leistungen nach einem Punktesystem alle Vereine ausgewertet werden, stehen die Fortunen auf Platz 45. Damit lassen sie als stärkster ostfriesischer Vertreter die großen Nachbarvereine wie MTV Aurich oder TV Norden



Besserung ist in Sicht. Die Trainings- und Wettkampfbedingungen für die Brookmerlander Leichtathleten – hier bei einer Veranstaltung von Fortuna Wirdum – sind alles andere als rosig. Das geplante und mit gut zwei Millionen Euro geförderte neue Sportzentrum soll Abhilfe schaffen.

hinter sich. Von mehr als 900 niedersächsischen Vereinen haben knapp 370 überhaupt den Sprung in die Bestenliste geschafft.

Doch was den Vorstand und die Trainer der Wirdumer noch mehr erfreut, ist die Tatsache, unter welchen Schwierigkeiten und Anstrengungen die Athleten diese Leistungen erbringen. „Häufig wurden wir von der Konkurrenz geradezu mitleidig belächelt, wenn wir Bilder von der Anlage in Uppgant-Schott gezeigt haben und unter welchen

Umständen wir trainieren müssen“, betont Fengkohl. Häufig gab es bereits bei Wettkämpfen Probleme damit, dass die einfachsten Schutzmaßnahmen nicht mehr vorhanden sind.

„Wir freuen uns aber nicht nur für unsere Leichtathleten, sondern auch für die rund 130 Bürger der Gemeinde, die jährlich in Uppgant-Schott ihr Sportabzeichen ablegen oder die vielen Schüler, die sich an der Aktion ‚Wir bewegen Brookmerland‘ beteiligen“, betonte der Fortuna-Vorsitzende

Erwin Frerichs.

Mit der geplanten neuen Sportanlage, da sind sich Frerichs und Fengkohl sicher, wird man künftig einen großen Beitrag zur Sicherheit der einzelnen Sparten leisten. Wenn Fußball und Leichtathletik getrennt voneinander trainieren, ist ein großer Gefahrenbereich entschärft. Denn die Wirdumer Spezialisten können Hammer, Speer oder Diskus nur fliegen lassen, wenn sich keine anderen Sportler in diesem Bereich aufhalten. Andernfalls ist das

Risiko, von einem verrirrten Gerät getroffen zu werden, zu groß. Dementsprechend selten können die Fortunen diese Disziplinen trainieren. Doch auch der umgekehrte Fall birgt Gefahrenpotenzial. Ein Schüler, der mitten im Sprint oder beim Sprung von einem Fußball getroffen wird, kann sich schwer verletzen.

Auf einer Kunststoffbahn zu trainieren, auf der man nicht mehr auf Unebenheiten achten muss, dürfte die Wirdumer Athleten noch konkurrenzfähiger machen. „Viele

Jahre konnten wir uns mit der Anlage helfen, doch der Zustand wurde immer schlechter, während unsere Sportler immer besser wurden“, so Fengkohl. Bei dem jetzigen Niveau ist die Dynamik und Geschwindigkeit viel zu groß, um auf der alten Schlackenanlage sicher trainieren zu können. „Auf der neuen Anlage können wir dem Nachwuchs beim Hürdenlauf auch die Angst vor einem Sturz nehmen, schließlich fällt niemand mehr auf Schlacke“, lacht Fengkohl.